

Möschberg

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **48 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geschichte der Bauernheimatbewegung

Wer vorwärts schaut, neue Pläne schmiedet und diese zu verwirklichen sucht, tut gut daran, gleichzeitig auch einen Blick in die eigene Vergangenheit zu werfen. Historische Kenntnisse liefern uns zwar noch keine Verhaltensrezepte für die Gegenwart, aber sie können uns bewusst machen, wie stark unser heutiges Handeln auch von der Vergangenheit beeinflusst wird.

Die Bauernheimatbewegung hat eine Geschichte, die auch vielen unter uns nur bruchstückhaft bekannt ist. Oder wer erinnert sich noch an die Pionierrolle, die die Jungbauern in der schweizerischen Politik der dreissiger Jahre spielten? Und wem ist bekannt, weshalb die Bewegung im Zweiten Weltkrieg gesellschaftlich-politisch isoliert wurde? Die

Entstehung des biologischen Landbaus nach dem Krieg ist ohne diese Ereignisse nicht zu verstehen, und bis heute andauernde Widerstände gegen die Förderung oder auch nur schon die Anerkennung des Biolandbaus haben ihre Wurzeln oft in Auseinandersetzungen der dreissiger und vierziger Jahre. Viele Aspekte der Gegenwart könnten wir besser begreifen, wenn wir die Vergangenheit besser kennen würden.

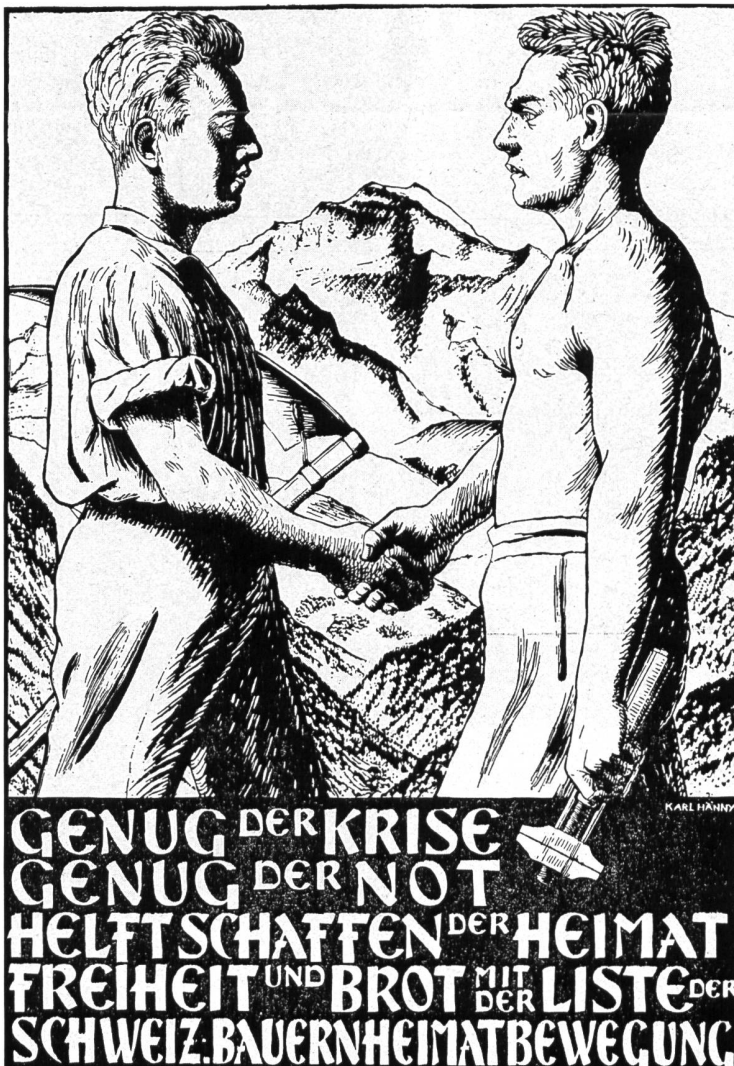
Wir haben deshalb den auf Agrarfragen spezialisierten Historiker Peter Moser gebeten, die auf dem Estrich des Möschbergs gelagerten Dokumente zu sichten und zu ordnen. Erst wenn wir wissen, welche Dokumente überhaupt noch vorhanden sind, können wir abklären, wieweit wir unsere Geschichte re-

konstruieren können. Ein umfangreiches Material aus der Zeit vor und während des Zweiten Weltkriegs ist dabei zum Vorschein gekommen. Gut dokumentiert sind die Aktivitäten der Jungbauern in den 1930er Jahren sowie diejenigen der Hausmutterschule von 1932 bis Ende der sechziger Jahre. Auch die mehreren tausend Bücher aus der Bibliothek des Jungen Bauernlandes sind noch vorhanden. Hingegen ist bis jetzt sehr wenig Material aus den späten vierziger und frühen fünfziger Jahren, der Anfangszeit des biologischen Landbaus, aufgetaucht.

Wer hat noch alte Dokumente?

Viele Dokumente müssen aber noch in Privathäusern liegen. Wir bitten deshalb vor allem diejenigen, deren Eltern oder Grosseltern schon bei der Bauernheimatbewegung waren, in ihren Gaden, Estrichen und alten Truhen nachzuschauen, ob noch altes Material vorhanden ist. Wer hat noch Briefe und Flugblätter? Wer Protokollbücher der Gruppen des Jungen Bauernlandes oder Schulhefte und Tagebücher von Schulungskursen und der Hausmutterschule auf dem Möschberg? Wer Notizblätter von Versammlungen der Jungbauern im Dorf oder der Gemeinde? Wer Erinnerungen an Schulungskurse und die Hausmutterschule? Alle Dokumente, mögen sie auf den ersten Blick noch so belanglos erscheinen, können in Ergänzung zu den bereits gefundenen Akten einen grossen Wert haben.

Wer Dokumente findet oder sich persönlich an die Zeit der 1920er bis 1960er Jahre erinnert und erzählen könnte, wie er oder sie einzelne Aspekte der Tätigkeit der Bauernheimatbewegung erlebt haben, soll sich doch bitte direkt an Peter Moser, Bergzelg, 3096 Oberbalm (Telefon P 031 849 22 57 oder G 031 25 24 97) wenden. Alle Angaben werden vertraulich behandelt.



Wahlplakat für die Nationalratswahlen 1939 im Kanton Bern

Biologischer Landbau für junge Leute

Kurs vom 27./28. Februar und 18./19. Juni 1993

Am Samstag, den 27. Februar, war es soweit: der erste Kurstag stand vor uns. Mit noch etwas scheuen Blicken musterten sich die verschiedenen Teilnehmer, welche aus allen Teilen der Schweiz angereist waren, um etwas über den Bio-Landbau zu erfahren.

In gespannter Stille schlürften wir unseren Begrüßungskaffee und assen dazu feinen, hausgemachten Cake. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, galt es ernst. Bevor wir uns jedoch voller Tatendrang in die Materie stürzten, stellten wir uns gegenseitig vor und merkten, dass sich hier nicht nur zukünftige Bauern und Bäuerinnen einfanden, sondern auch Gärtner und Gärtnerinnen, Bio-Händler und -Händlerinnen und eine Grafikerin, welche sich als Konsumentin interessierte.

Nach dieser kurzen Vorstellungsrunde konnten wir mit dem offiziellen Programm beginnen. Werner Scheidegger, der uns durch die beiden Kursblöcke begleitete, eröffnete mit einem Vortrag über die Entstehung des Bio-Landbaus in der Schweiz, wie die Organisation heute aufgebaut ist und was für Richtlinien heute aktuell sind, den Kurs. Nach dem Referat kamen wir in den Genuss eines üppigen «z'Mittags».

Am Nachmittag wurden uns die Merkmale und Unterschiede des organisch-biologischen Landbaus und des biologisch-dynamischen Landbaus erklärt.

Auch betrachteten wir die Bereiche Extensiv, IP, M-sano usw. und erfuhren, was es mit

dem so auf sich hat. Nach der vielen kopflastigen Materie genossen wir dann das Abendprogramm mit einer Gospel-Sängerin, welche die richtige Stimmung brachte. Der zweite Vormittag beinhaltete die Schwergewichte Hofdünger, Rindviehzucht und Tierhaltung. Die Betriebsbesichtigung bei Fritz Dähler sorgte am Nachmittag dafür, dass uns vor lauter Theorie der Kopf nicht zu schwer wurde. Bei bissiger Kälte konnten wir hier die Theorie vom Vormittag in praktischer Anwendung sehen. Mit einem kräftigen «Zvieri» im Bauch beendeten wir den ersten Kursblock, und jeder reiste in eine andere Richtung nach Hause. Für den zweiten Kursblock trafen wir uns im Juni bei strahlendem Sonnenschein wieder. Dieser dritte Vormittag sollte unter dem Motto, «Was sich im Boden alles regt», laufen. Von Bakterien über Milben zu Würmern, wurden wir in die verborgene Welt des Bodens eingeweiht. Den Nachmittag verbrachten wir mit Niklaus Wynistorf, welcher uns einiges über Krankheiten, Unkraut, Schädlinge, Fruchtfolge und Gründüngung zu sagen hatte. Den Abend vergnügten wir uns mit Grillie-



Rösli Kellers Kochkunst fand bei den jungen Leuten guten Anklang (wie übrigens auch bei den Teilnehmern anderer Tagungen).

ren und einigen Spielen, bis uns die Müdigkeit in die Betten trieb.

Der vierte und letzte Kurstag stand unter dem Motto des praktischen Arbeitens. Am Vormittag machten wir Spatenproben und versuchten sie zu analysieren, was auf ein breites Interesse stiess. Am Nachmittag stateten wir bei Niklaus Wynistorf einen Besuch ab. Er zeigte uns seinen Hof und seine Felder mit den verschiedenen Fruchtfolgen. Auch diesen Kursblock beendeten wir mit einem herzhaften «Zvieri», diesmal jedoch nicht mit kalten Füßen wie im ersten Kursblock. Urs Maibach

Genossenschaft Zentrum Möschberg gegründet

sr. Am 30. Juni ist in Olten die neue Trägergesellschaft für den Möschberg gegründet worden. Zweck der als Genossenschaft konstituierten Körperschaft ist die breitere finanzielle Abstützung für das Zentrum Möschberg. Ziel ist die Beschaffung von 1,5 bis 2 Mio. Franken Eigenkapital. Eingeladen sind alle, denen die Erhaltung des Möschberg als Zentrum des biologischen Landbaus mit nationaler Ausstrahlung ein Anliegen ist, d.h. Einzelpersonen, Firmen und Organisationen mit zielverwandten Anliegen.

Die Schweizerische Bauernheimatbewegung wird mit dem in Form von «Bausteinen» ge-

stifteten Kapital Teilhaberin der neuen Genossenschaft. Ferner haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt:

- FIBL *Forschungsinstitut für biologischen Landbau Oberwil*
 - VSBLO *Vereinigung Schweizerischer Biologischer Landbauorganisationen*
 - Bio-Gemüse AVG Galmiz
 - Biofarm Genossenschaft Kleindietwil
 - Bio-Familia AG Sachseln
- sowie ein gutes Dutzend Einzelpersonen

In den Verwaltungsrat der Genossenschaft sind gewählt worden:

- Werner Scheidegger, Madiswil

- René Kleist, Scherz
- Marianne Muster, Rapperswil BE

Anmeldungen als Genossenschafter oder Hinweise auf potentielle Interessenten nehmen die Verwaltungsratsmitglieder jederzeit gerne entgegen. Wir werden an dieser Stelle laufend über den weiteren Verlauf der Vorarbeiten zum Aufbau eines zeitgemässen Kurs- und Seminarhauses berichten.

Das Ziel ist hoch gesteckt aber lohnend. Biologischer Landbau und das ihm zugrunde liegende Naturverständnis sind nicht kurzlebige Modeströmungen, sondern Investitionen auf lange Sicht und in eine lebenswerte Zukunft.